

Zuger Saubermann baut CO₂-Schleuder

Trotz heftiger Kritik hat Glencore-Tochter Xstrata Lizenz für grösste Kohlemine der Welt erhalten

ZUG Die Zuger sorgen sich um das Klima: Mit dem CO₂-Monitor gibt der Kanton seinen Angestellten die Möglichkeit, «auf einfache Weise ihre eigenen CO₂-Emissionen zu erfassen und persönliche Reduktionsziele zu definieren». Kürzlich haben die Behörden die Volksinitiative «2000 Watt für Zug» zur Annahme empfohlen. Ein ehrgeiziges Ziel, aber Zug wolle «bereits heute Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen übernehmen».

Wie gut, dass Zugs Giganten Glencore und Xstrata in der Innerschweiz bloss versteuern – die Rohstoffe aber im Ausland aus dem Boden holen. Mit 30 Milliarden Dollar Umsatz ist Xstrata einer der führenden Bergbaukonzerne der Welt. Er gehört zu einem Drittel Glencore – dem weltgrössten Rohstoffhändler. Trotz heftigem Widerstand aus Politik und Bevölkerung erhielt Xstrata letzte Woche von der australischen Regierung die Bewilligung zum Bau der grössten Kohlemine der Welt.

Kohlemine stösst gleich viel CO₂ aus wie die ganze Schweiz

Mit 300 Quadratkilometer Ausdehnung ist das Wandoan-Kohleprojekt fast ein Drittel grösser als der Kanton Zug. Laut Xstrata werden alleine durch den Abbau und die Verbrennung der Kohle aus Wandoan jährlich 50 Millionen Tonnen CO₂ oder 0,17 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstosses erzeugt. Das entspricht der jährlichen Kohlendioxid-Emission der Schweiz.

Kohle gilt als billige, allerdings schmutzige Energiequelle und ist der Hauptgrund für den Klimawandel. Mit 30 Minen in Australien, Südafrika und Kolumbien ist

Xstratas Division Xstrata Coal der weltgrösste Kohleproduzent.

Abgesehen von der Klimaschädigung, ist der Kohleabbau an sich ein Umweltproblem. «Der Tagbau, wie er in Australien dominiert, verursacht grosse Umweltschäden, zerstört weiträumig Landschaften, fördert die Erosion und beeinträchtigt den gesamten Wasserhaushalt», schlussfolgert Multiwatch, eine Koalition von NGOs, die Schweizer Multis auf die Finger schaut. Die australische Umweltschutzorganisation Friends of the Earth hat Ende Februar eine entsprechende Klage gegen Xstrata Coal eingereicht.

Bezüglich Nachhaltigkeit geniesst Xstrata hierzulande einen ausgezeichneten Ruf: «Rohstoffhändler mit Gütesiegel», «Schweizer Vorzeigefirma» oder «Top-firma punkto Nachhaltigkeit», titelten Schweizer Zeitungen.

Dabei wurde als Masstab eine Rangliste der Fachhochschule Nordwestschweiz herbeizogen. Diese analysiert die Nachhaltigkeitsberichterstattung der 250 grössten Schweizer Konzerne. «Das heisst nun aber keinesfalls, dass eine Firma auch wirklich nachhaltig wirtschaftet oder sozial agiert. Sie berichtet nur gut», betont Forschungsleiter Professor Claus-Heinrich Daub.

Die Schweizer Nachhaltigkeitsrating-Agentur Inrate, welche unter anderem für Raiffeisen, Bank Vontobel oder Swisscanto Firmen analysiert, erklärt auf Anfrage: «Der Grossteil unserer Kunden hat Xstrata nicht in ihr nachhaltiges Anlageportfolio aufgenommen.» Viele würden den Bergbau aufgrund seiner Umwelt- und sozialen Auswirkungen grundsätzlich ausschliessen.

MICHAEL SOUKUP

Coop: Das lange Warten auf die nahe liegende Wahl

Joos Sutter ist neuer Konzern-Chef – der zweite Kandidat verzichtete offenbar

VON NICOLE KIRCHER

BASEL Knapp zwei Wochen vor seinem 47. Geburtstag wurde der gebürtige Bündner Joos Sutter zum neuen Coop-Chef ernannt. Bisher war er für die Handelsfirmen des Basler Grossverteilers (zum Beispiel Interdiscount, Warenhäuser) verantwortlich. Sutter, diplomierter Wirtschaftsprüfer und lic. oec. HSG, wird sich nun auf das Schweizer Supermarktgeschäft konzentrieren – obwohl er über keine Erfahrung im Kernbereich Lebensmittel verfügt. Doch er sagt: «Ich war bereits während drei Jahren Leiter von Interdiscount und vorher Verkaufsleiter. Somit kenne ich die Front à fond.» Er sei überzeugt, dass er sich schnell in die neuen Bereiche einarbeiten werde. Ausserdem habe er mit Hansueli Loosli «einen Experten an der Seite».

Die beiden, berichten verschiedene Coop-Kaderleute, könnten es gut miteinander. Sutter habe es geschafft, sich neben Loosli eigenständig zu positionieren. Und trotz seiner fehlenden Erfahrung im Food-Bereich wird Sutter selbst von Leuten an der Front als «beste interne Lösung» gelobt.

Philipp Wyss wollte lieber Marketingchef werden

Sutter war wohl am Ende auch die einzig mögliche Lösung, soll sich doch der zweite interne Kandidat, Retailchef Philipp Wyss, selber lieber auf dem Marketing- als auf dem obersten Chefsessel gesehen haben.

Sicher ist: Loosli, der per 1. September das Verwaltungsratspräsidium von Coop übernimmt und



Neuer Coop-Chef Joos Sutter: Wenig Erfahrung im Food-Bereich

dieses Amt auch beim Telekommunikationskonzern Swisscom innehaben wird, kümmert sich weiterhin um die ausländischen Coop-Beteiligungen. Insbesondere um die internationale tertiäre Gastronomie-Grosshandelskette Transgourmet, die einen Umsatz von rund 8 Milliarden Franken erwirtschaftet und stark wachsen will.

«Interne Abläufe» als Grund für Verzögerung

Bei der am Freitag publizierten Rochade blieb aber ausgerechnet ein Stuhl unbesetzt: Jener des operativen Transgourmet-Chefs. Das gab Anlass zu Spekulationen, Loosli werde Transgourmet auch operativ führen. «Ich bin und bleibe Verwaltungsratspräsident von Transgourmet», so Loosli. Der Geschäftsleiter von Transgourmet werde frühestens Ende Jahr kommuniziert.

Bleibt die Frage, warum Coop den neuen internen Chef nicht ein paar Wochen früher bekannt gegeben – und damit die Hauruckaktion bei der Swisscom vermieden hat, die als Folge des verzögerten Amtsantritts notwendig wurde. «Aufgrund interner Abläufe» habe man die Wahl so geleigt, sagt Loosli dazu nur.

Dank der späteren Ablösung wird Sutter nun immerhin noch bis Ende August an Looslis Seite die genauen Abläufe bei Coop kennen lernen und mit ihm in die Supermärkte gehen. Dabei kann sich der zurückhaltende Sutter auch schon mal an Hansueli Looslis Paradedisziplin gewöhnen: das Händeschütteln am Laufmeter.

Starker Franken, gute Exporte

Arabien- und Japan-Krise hat kaum Auswirkungen

BASEL Hohe Zeiten für Uhrenfirmen: Die am Mittwoch beendete Baselworld-Messe hat die hohen Erwartungen übertrafen – trotz Unruhen in Arabien und der Katastrophe in Japan. Um steigende Edelmetallpreise und die Dollar- und Euro-Schwäche auszugleichen, haben die Luxusmarken die Preise um 5 bis 15 Prozent angehoben. Dennoch war in Basel der Ordereingang «ausgezeichnet», bestätigt die Messeleitung. Gewisse Marken haben ihre optimis-

tische Umsatzerwartung um ein Fünftel angehoben. Von diesem Boom profitieren die Hersteller von Präzisionsmaschinen. Gut ist die Stimmung auch im KMU-Verband Swissexport. Die Autozulieferer etwa freuen sich über die gute Auftragslage. «Es jammert niemand mehr wegen der Währungssituation», heisst es. Die Exportstatistik fürs erste Quartal wird sehr gut ausfallen. Über die Gewinnmargen sagt sie allerdings nichts aus. (VW)

M-Budget auch für Singles

Kleinere Mengen bei der Billiglinie

ZÜRICH Die Migros positioniert ihre Billiglinie M-Budget neu. «Wir werden die Packungsgrößen teilweise verkleinern und wollen alle Haushalte ansprechen, vermehrt auch Singles und ältere Leute», bestätigt Migros-Marketingchef Oskar Sager. Neu erhältlich ist etwa Toilettenpapier als Packung mit 2400 Blatt anstelle der statischen 2800 Blatt. Oder das 420-g-Salametti gibts als 210-g-Angebot. Insgesamt sind im M-Budget-Sortiment gut 550 Pro-

dukte erhältlich. Der Umsatz der Linie ging 2010 um 6 Prozent zurück, gemäss Sager vor allem wegen Preissenkungen von 4 Prozent. Bei der Migros drückten letztes Jahr tiefere Preise insgesamt auf den Umsatz. Mengenmässig habe man Marktanteile gewonnen. Auch die Kundenfrequenzen zeigten nach oben, im Februar 2011 seien 2,5 Prozent mehr Kunden in den Migros-Läden gewesen – und das nicht nur wegen des Nomania-Effekts. (NK/GS)

Sawiris ist Montenegreiner

Der ägyptische Unternehmer ist jetzt Doppelbürger

ANDERMATT Samih Sawiris ist immer für eine Überraschung gut. Neuerdings besitzt der ägyptische Investor auch die Staatsangehörigkeit der ehemaligen jugoslawischen Republik Montenegro.

Er lässt gegenüber der SonntagsZeitung ausrichten, dass es sich nicht um einen Aprilscherz handle. An die grosse Glocke hängen möchte der Milliardär die Neuigkeit jedoch nicht; jedenfalls hat er sie bisher nicht öffentlich gemacht. Die SonntagsZeitung

stiess im englischen Wikipedia-Eintrag über Unternehmer Sawiris darauf.

Den montenegrinischen Pass hat er im Zusammenhang mit seinem neuen Grossprojekt in Tivat erhalten. An der Adria sollen 2350 Wohnungen, mehrere Hotels, ein Hafen sowie ein Golfplatz entstehen. «Das Schweizer Bürgerrecht steht derzeit nicht zur Diskussion, da Ägypten mein Wohnsitz ist und bleibt», sagt Sawiris.

MICHAEL SOUKUP

ANZEIGE

A SOURCE OF INTELLIGENT INFORMATION TO BUSINESSES AND PROFESSIONALS AROUND THE WORLD.



THOMSON REUTERS

SONNTAGSZEITUNG ON AIR

«BÖRSENTREND» MIT MARTIN SPIELER



Der Insiderfall bei der Sonova hat das Anlegervertrauen beim Hörgerätehersteller schwer beschädigt. Was bedeutet das Insiderdebakel für die Zukunft der Zürcher Firma und für die Aktie? Heute um 14.54 und 17.47 Uhr auf TeleZüri sowie freitags 19.20 Uhr, samstags 10.20, 14.24, 14.54 Uhr.

DER «GELD-TIPP» FÜR DAS MITTELLAND



Wie soll man sich als Privatanleger im zweiten Quartal positionieren? Welche Aktien bieten Chancen? Worauf muss man bei Obligationen achten? Studiogast ist Urs Bosio, Mitglied der Geschäftsleitung der Aargauischen Kantonalbank. Jeden Mittwoch um 18.45 Uhr auf Tele M1. Jeweils stündliche Wiederholung.

DER GELDRATGEBER FÜR DIE ZENTRALSCHWEIZ



Inwiefern eignen sich Aktien mit einer hohen Dividende als Alternative zu Obligationen? Welche Schweizer Firmen zahlen am meisten Dividenden? Wie steht es mit den Risiken? Jeden Mittwoch 18.30 Uhr mit stündlicher Wiederholung sowie Montag bis Sonntag 14.20 und 16.45 Uhr und Dienstag 17.45 Uhr, Freitag 17.35 Uhr, Sonntag 17.35 Uhr.

«WIRTSCHAFT AKTUELL» AUF RADIO 24 UND RADIO BASEL

Trotz Japan, Libyen und hartem Franken: Warum die Wirtschaft Schub gibt. Täglich Liveanalysen mit SonntagsZeitung-Chefredaktor Martin Spieler um 7.30 Uhr und 17.20 Uhr. Region Zürich 102,8 MHz, Region Winterthur 98,1 MHz, Frei- und Säuliamt 92,3 MHz. Wochentags um 8.10 Uhr auf 101,7 MHz bei Radio Basel.

BÖRSENBERICHTE AUS DER SONNTAGSZEITUNG-REDAKTION



Können sich Logitech und Sonova nach dem Kurssturz wegen ihrer Gewinnwarnungen in der neuen Woche wieder auffangen, oder tauchen sie noch tiefer in den Keller? Jeweils Montag bis Freitag um 17.50 Uhr. Regionen Zürich 104,5 MHz Winterthur 103,5 MHz, St. Gallen 88,5 MHz und Frauenfeld 100,2 MHz.